

Rede AD „Arzneimittelstandort Baden-Württemberg – sichere Lieferketten und starke Apotheken“

Anrede

Wenn ich mich so hier im Parlament umschaue
Wage ich einfach mal die Behauptung, dass mindestens
die Hälfte aller Kolleg*innen heute bereits ein
Medikament eingenommen hat.

Gegen Bluthochdruck
Schilddrüsenunterfunktion
Gegen Gicht – Arthrose
Gegen Magenbeschwerden
Hohe Cholesterinwerte

Der Altersdurchschnitt hier im Parlament liegt bei etwas
über 50 Jahre – ein Alter in dem die
Durchschnittsbürgerin auf jeden Fall mindestens 1
Medikament einnimmt.

Der Anteil derer die laut Statistik mindestens 2 eher 3-5
Medikamente pro Tag einnehmen, also Ü60
Liegt hier im Parlament bei ca 30%

Da kommt also schon einiges an Medis zusammen
jeden Tag!

In Deutschland sind über 100 000 verschiedene Arzneimittel zugelassen.

Rund die Hälfte davon ist verschreibungspflichtig.

Das bekannteste Medikament ist: Aspirin

Wo entwickelt ? – natürlich in Deutschland (vor 126 Jahren)

Erhältlich unter verschiedenen Namen in jeder von 2300 Apotheken in Baden-Württemberg.

Leider geht die Zahl der Apotheken seit geraumer Zeit kontinuierlich zurück.

Allein in Baden-Württemberg und Bayern um ca 125

Deutschlandweit fast 400 seit Beginn diesen Jahres!

Das ist eine besorgniserregende Entwicklung

Denn die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung und die Abgabe an Kranke ist eine wichtige Aufgabe für die wir Apotheken vor Ort brauchen.

Gerade in Zeiten, und denen Fehl- und Falschinformationen an allen Ecken und Enden zu finden sind.

In Zeiten, die von starker Verunsicherung geprägt sind

Braucht es Ansprechpersonen – Expert*innen
Denen die Menschen vertrauen.

Apotheke ist immer ein Team aus
Apotheker
PTA (pharmazeutisch technische Assistentin)
Und PKA (Pharmazeutisch kaufmännische Assistentin)

Diese beraten die Patientinnen und Patienten von
Mensch zu Mensch

Sie haben im letzten Winter im Mangel Antibiotika- und
Fiebersäfte hergestellt.

Sie wurden in der Pandemie Teil der Impfinfrastruktur

Also ja, die Apothekenteams sind unverzichtbarer
Bestandteil unseres Gesundheitswesens.

Darum brauchen die niedergelassenen Apotheken

Ein ausreichendes betriebswirtschaftliches Fundament
sonst wird eine hochwertige Versorgung auf Dauer
nicht mehr funktionieren

Dass das Honorar pro abgegebenem Medikament seit
10 Jahren nicht erhöht wurde ist nicht nachvollziehbar

Und muss dringend geregelt werden.

Dass es sogenannte Retaxationen auch bei von anderen
verschuldeten Fehlern im Rezept ist mindestens
fraglich!

Und dass aktuell keine Bevorratung mit Arzneimittel,
nicht mal mit den von Lieferengpässen betroffenen
erlaubt ist, kann man niemanden erklären.

Das muss der Bund dringend regeln.

Ich hoffe sehr, dass Herr Bundesgesundheitsminister
Lauterbach da endlich reagiert.

Vergangene Woche haben die Apothekenteams aus
Bayern und Baden-Württemberg unter dem Motto
„Apotheken stärken – jetzt!“

Auf dem Schlossplatz hier in Stuttgart demonstriert.

Tolle Veranstaltung bei der Kollegen und ich sprechen durften.

Dabei hat die Vorsitzende der ApothekerVereinigung BaWü Tatjana Zambo vor über 4000 Teilnehmer*innen ganz klar und für alle hörbar verkündet, dass sie mit der Arbeit und der Unterstützung von Minister Lucha sehr zufrieden sind.

Mit dem Vorschlag im Rahmen Ihres Vorsitzes der GMK
Für
Ein gerechtes Vergütungssystem
Zur Stärkung der Apotheken
Und
Für weniger Bürokratie

Haben Sie lieber Herr Minister Lucha, genau den Nerv getroffen.

Neben den Apotheken bildet die pharmazeutische Industrie einen wichtigen Teilbereich der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg.

Sie ist sehr bedeutend für den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg.

Hier geht es nicht nur um Versorgung mit Arzneimittel

Hier geht es auch um Beschäftigung, Innovationen und Wertschöpfung!

Auf Initiative des Ministerpräsidenten wurde 2018 das Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg gegründet.

Von Anfang an ging es darum eine engere Vernetzung der Bereiche
Forschung – Gesundheitswirtschaft und
Gesundheitsversorgung – zu entwickeln

Bei den Arzneimitteln geht es vorrangig um die enge Verzahnung von Wirkstoffentwicklung und Produktion

Beides haben wir in hier

Als Deutschlands größter Standort der Pharmaindustrie mit ca 120 Arzneimittelhersteller und ca 20 Wirkstoffhersteller - trifft Forschung auf Innovation!

Aber

Die Krisen der letzten Jahre haben uns die Fragilität der Lieferketten deutlich aufgezeigt

Wir erinnern uns noch daran, dass insbesondere während der Corona Pandemie wichtige Medikamente nicht mehr geliefert wurden.

Es geht also vordergründig darum die heimische Gesundheitswirtschaft und Forschung zu stärken.

Das machen wir und darum investieren Pharmaunternehmen in den Standort Baden-Württemberg und bauen ihre Produktionskapazitäten aus

Diese Stärke ist keine Selbstverständlichkeit

Sie ist Resultat der Prioritätensetzung dieser Regierung!

Dies kommt den Patientinnen und Patienten bei uns im Land zu Gute.

Meine Damen und Herren, mit Krisen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft haben wir uns und in der Enquete ausführlich beschäftigt.

Dabei ging es auch immer wieder um Lieferketten

Und im Umkehrschluss darum, dass resiliente Lieferketten dazu beitragen die Gesellschaft krisenfester zu machen.

Aber – alleine können wir das in Baden-Württemberg nicht stemmen.

Hier brauchen wir den Bund

Die Bundesregierung hat dazu mit dem Arzneimittel Lieferkettenengpassbekämpfungsgesetz und dem Versorgungsverbesserungsgesetz erste Maßnahmen angestoßen.

Gut so

Aber auch, wenn manch einer hier im Haus davon träumt Grenzen zu schließen und von Teilen, Fairness und Menschlichkeit nichts mehr wissen will – ist doch ganz klar:

Ohne internationale Partnerschaften,
Ohne eine starke europäische Gesundheitsunion

Hätten wir die Corona Pandemie nicht gemeistert!

Darum brauchen wir einen Binnenmarkt für
Arzneimittel und er EU

Darum ist es gut, dass es inzwischen eine Europäische
Behörde für Krisenvorsorge und Krisenreaktion bei
gesundheitlichen Notlagen gibt (auch bekannt als
HERA)

Darum ist es genauso wichtig dass es die Europäische
Arzneimittelagentur gibt (EMA)

Und darum ist es so wunderbar, dass es
Zusammenarbeit in Europa in der Wirtschaft und auch
politisch im Europäischen Parlament gibt.

Gemeinsam in einem starken Europa können wir es
schaffen.

Bleiben Sie gesund.

